Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung viertelj. 25 Sgr., in Stettin monatlich 7 Sgr., mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 381. Freitag, 1. Oktober 1869.

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das vierte Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Stettiner Zeitung mit der illustrirten Frauenzeitung „das Haus" 25 Sgr., füs die Pommersche Zeitung ohne Haus 15 Sgr. Preis in Stettin für die Zeitung mit Haus monatlich 7 Sgr., ohne Haus 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. September. Es ist den fortdauernd entgegengesetzt lautenden Nachrichten in mehreren Zeitungen daran festzuhalten, daß der König von Baden hierher zurückkehren wird, um die Landtagssession in Person zu eröffnen. — Der Termin, an welchem die zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Kartellkonvention zu Ende geht, ist vielfach falsch in den Zeitungen angegeben worden. Die Kartelkonvention ist am 4. September 1857 ratifizirt worden. Da im Artikel bestimmt worden ist, daß die Konvention vier Wochen nach Austausch der Ratifikationen ins Leben treten soll und da sie auf 12 Jahre abgeschlossen ist, so erlischt sie also mit dem 2. Oktober d. J. Hinzuzufügen ist noch, daß die Konvention nicht erneuert worden ist. — In Folge einer jüngst erlassenen Kabinetsordre sollen die Provinzen und die übrigen Landestheile in amtlichen Aktenstücken und Veröffentlichungen in folgender Reihenfolge aufgeführt werden: Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz, dann Hohenzollern, Jahdegebiet und, wo sich Gelegenheit bietet, Lauenburg. — Der seit einiger Zeit im Ministerium des Innern als Hülfsarbeiter beschäftigte Senator Böttcher aus Stralsund ist definitiv in den unmittelbaren Staatsdienst übernommen und zum Regierungs-Rath ernannt worden. Er wird auch ferner als Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern verwandt werden. Mit seiner Ernennung erlischt sein Mandat als Abgeordneter für den Wahlkreis Franzburg-Rügen. — In den Zeitungen ist das Gerücht enthalten, daß der Geh. Ober-Regierungs-Rath Wagner einen längeren Urlaub nachgesucht und aus dem Staatsdienst zu scheiden beschlossen habe. In wohlunterrichteten Kreisen ist davon nichts bekannt. Vielmehr ist Herr Wagner von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsthätigkeit im Staatsministerium wieder angetreten. Selbstverständlich ist, daß er auch die Vertretung des ersten vortragenden Raths Wehrmann, in dessen Geschäften übernommen hat, der seinerseits den erkrankten Geheim. Kabinetsrath v. Mühler vertritt und den König auch mit nach Baden begleitet hat. — Ebenso wenig ist in amtlichen Kreisen etwas davon bekannt, daß der frühere Ministerial-Direktor der Eisenbahn-Abtheilung im Handelsministerium v. d. Reck nach dem vor Kurzem erfolgten Tode des Geh. Ober-Regierungs-Raths von Wolff wieder in diese seine frühere Stellung zurücktreten werde. Es mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß mit dergleichen unglaublichen Gerüchten häufig Spekulationen politischer und industrieller Art verbunden. — Wie man hört, soll Herr Waldeck sein Mandat nicht blos aus Gesundheitsrücksichten, sondern zugleich mit aus Besorgniß niedergelegt haben, daß seine liberalen und katholischen Ansichten unter einander und mit seinen politischen Freunden in Konflikt gerathen könnten.

Berlin, 30. September. Se. Maj. der König ist gestern im besten Wohlsein mit dem Gefolge in Baden-Baden eingetroffen und wurde daselbst bei der Ankunft von den bereits anwesenden fürstlichen Personen empfangen. — Das kronprinzliche Paar empfing gestern im Neuen Palais zu Potsdam den englischen Botschafter Lord Loftus. — Prinz Friedrich Karl, welcher zu Ibenhorst Jagden abgehalten hat, kehrt Ende dieser Woche von Trakehnen kommend nach Berlin zurück.

Berlin, 29. September. (Prov.-C.) Se. K. Hoh. der Kronprinz wird Anfang nächsten Monats eine Reise nach dem Orient antreten, um der am 17. November stattfindenden Eröffnung des Suezkanals beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit wird sich nach vorläufiger Bestimmung am 3. Oktober nach Baden-Baden begeben, um sich bei den erlauchten Eltern zu verabschieden. Demnächst wird der Kronprinz dem Kaiserl. Königl. Hofe in Wien einen Besuch machen und in Folge einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph in der Hofburg Wohnung nehmen. Von Wien begiebt sich Se. Königl. Hoheit nach Italien, um an Bord der Schraubenkorvette „Hertha", welcher ein größeres Geschwader der norddeutschen Marine folgt, die Reise nach dem Orient anzutreten. Der Prinz wird, bevor er sich nach Egypten begiebt, einen mehrtägigen Besuch in Konstantinopel machen und von da seinen Weg über Kleinasien und Palästina nehmen. Die Abwesenheit Sr. Königlichen Hoheit wird etwa zwei Monate dauern. Während dieser Zeit wird die Frau Kronprinzessin mit den jüngsten Kindern einen Aufenthalt in Südfrankreich und in der französischen Schweiz nehmen.

— Wie aus Schwerin gemeldet wird, hat Se. Majestät der König dem Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin den Schwarzen Adlerorden dem mecklenb. Generalmajor v. Bilguer den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen.

— Am 26. d. Mts. verstarb zu Rokosowo im Großherzogthum Posen nach kurzer Krankheit die Prinzessin Angelika Louise Czartoryski, geb. den 12. März 1837, Tochter des Fürsten Adam Czartoryski und der verewigten Prinzessin Wanda Radziwill.

— (Prov.-Corr.) Der Ministerpräsident Graf Bismarck wird, wie bei seiner Beurlaubung von der Leitung des Staatsministeriums alsbald in Aussicht genommen war, zur Landtagssession noch nicht nach Berlin zurückkehren.

— Die „Prov.-Corr." schreibt: Der Kaiser Napoleon ist, wie die Nachrichten aus Frankreich fortgesetzt bestätigen, von seinem jüngsten Unwohlsein vollständig wieder hergestellt, und die Ursachen der in dieser Beziehung vielfach gehegten Besorgnisse sind zur Zeit durchaus beseitigt.

— Am 1. Oktober tritt unter dem Vorsitze des Justizministers Dr. Leonhardt die Kommission von sieben bedeutenden norddeutschen Rechtsgelehrten zur Berathung des Entwurfs eines norddeutschen Strafgesetzbuches zusammen.

— Die Kartell-Konvention zwischen Preußen und Rußland, schreibt die „Prov.-Corr.", welche vornehmlich zur gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern u. s. w. im Jahre 1857 auf zwölf Jahre abgeschlossen worden ist und namentlich wegen mannigfacher Uebelstände, mit welchen die Ausführung derselben verknüpft war, seit Jahren Anlaß zu vielen Beschwerden und Angriffen auch innerhalb der Landesvertretung gegeben hat, ist bei dem bevorstehenden Ablauf nicht wieder erneuert worden und tritt mit dem 2. Oktober d. J. außer Kraft.

Kiel, 27. September. Die „Kiel. Z." meldet: Auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft hat am 24. d. eine Vernehmung des Reichstagsmitgliedes C. Grafen Baudissin, wegen einiger in der Kolosseums-Versammlung am 2. d. von demselben gethanen Aeußerungen über das Abgeordnetenhaus, beim Amtsgericht in Gettorf stattgefunden.

Hannover, 27. Septbr. (B. P. C.) Die Provinzialstände haben bezüglich des sogenannten Einschußfonds einen mittheilenswerthen Beschluß gefaßt. Dieser Fonds bildete einst den Gegenstand jährlich wiederkehrender Erörterungen zwischen der vormaligen hannoverschen Regierung und der liberalen zweiten Kammer. In denselben flossen nämlich erhebliche Summen Seitens der Bank, industrieller Etablissements und auswärtiger Feuerversicherungsgesellschaften. Die Beiträge hießen „freiwillig", waren aber unter Borries unerläßliche Bedingung der Konzessionsertheilung. Ueber einen Theil der so zusammen gekommenen Mittel (jährlich über 1500 Thlr.) hatte der Minister ohne Rechenschaftsablage zu verfügen, gleichermaßen konnte der Generalsekretär und ein zweiter höherer Ministerialbeamter willkürlich über 500 Thlr. jährlich zu bestimmen. Der Einschußfonds war zur Zeit der Annexion ziemlich hoch angewachsen, was nicht Wunder nehmen kann, wenn man erfährt, daß die hannoversche Bank allein jährlich 6000 Thlr. beisteuerte. Die Hauptverwendung geschah für das ministerielle Preßbüreau. Im vorigen Jahre suchten, in Berücksichtigung des provinziellen Charakters dieses Fonds, die Provinzialstände in Berlin nach, wohin die Gelder bei der Annexion sogleich geschafft wurden, den Fonds jetzt zum Behuf Gewährung von Unterstützungen 2c. und zu Zwecken der Selbstverwaltung wieder zu erhalten. Dieses Gesuch ist vom Finanzminister abschläglich beschieden, und zwar mit Hinweis auf die der Provinz gewährte Jahresrente, den sogenannten Provinzialfonds.

— Das Nordpol-Expeditionsschiff „Albert" ist mit interessanten Entdeckungen bereichert in Geestemünde wieder eingetroffen. Das Schiff hat eine bisher unbekannte Insel im nördlichen Eismeer entdeckt, dort ein Kreuz, sowie die Flagge des Nordbundes aufgepflanzt und die Insel nach dem Schiffe „Alberts-Insel" genannt.

— In der Sitzung der Strafkammer des Obergerichts wurde der Tischler Karl Knapp wegen Majestätsbeleidigung, nachdem ihm sechs derartige Beleidigungen nachgewiesen waren, unter Annahme mildernder Umstände, da er „politisch krankhaft erregt" sei, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Frankfurt a. M., 26. September. Heute Mittag wurde der zweite Philosophen-Kongreß von dem Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, Professor von Leonhardi aus Prag, in dem Kaisersaal mit einer kurzen Begrüßungsrede der Mitglieder und Freunde des Kongresses eröffnet. Es hatte sich ein ansehnliches Publikum eingefunden; dagegen sind die meisten angemeldeten Mitglieder noch nicht angekommen; etwa 20 hatten sich zur ersten Sitzung in die Präsenzliste eingezeichnet, die gleiche Zahl mag ohne diese Einzeichnung an den Verhandlungen Theil genommen haben. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. A. Professor Dr. Fichte aus Tübingen, Professor Röder aus Heidelberg, Professor Schliephake aus Dresden, Professor Schad aus Kitzingen, Professor Leitner aus Lahore in Indien. Auch Damen nahmen als Mitglieder (!) an dem Kongreß Theil; in die Liste eingezeichnet haben sich Frau Marenholtz-Bülow aus Berlin und Miß Sack, Oberin einer Missionsschule in Beyrut. Nach der Begrüßungsrede begann Herr Professor Röder aus Heidelberg einen kürzeren Vortrag, dessen Grundgedanke sich in den Satz zusammenfassen läßt, daß für die sittliche Erziehung der Menschheit weder die Institutionen der Kirche, noch die Organisation des Staates ausreichten, vielmehr die Gesellschaft selbst in wohl organisirten Vereinen (?!) die sittliche Erziehung eines neuen freien selbstbewußten Menschen in die Hände nehmen müsse. Auf Antrag von Professor Schliephake wurde Herr v. Leonhardi zum Präsidenten, Professor Röder zum Vice-Präsidenten ernannt. Die übrigen Mitglieder des Bureaus soll das Präsidium ernennen. Sodann wurde noch auf Antrag des Präsidiums Herr Professor Fichte zum Ehren-Präsidenten und Herr Professor Schliephake zum Vorsitzenden eines für die Erziehungsfrage niedergesetzten Spezial-Comités ernannt. Für die Erziehungsfrage sind heute schon als Redner eingeschrieben die Heren Leitner aus Lahore, Prof. Schad aus Kitzingen, Dr. Schneider und Professor Gambs von hier.

Hamburg, 26. September. Die Mitglieder unserer freireligiösen Gemeinde, welche seit mehreren Jahren ihre neugeborenen Kinder nicht mehr taufen, sondern nur in das Civilstandsregister eintragen lassen, sammeln nun die hierdurch erzielten Ersparnisse an kirchlichen Taxen an, um dafür ihre Kinder bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft einzukaufen, damit jedem, sobald er das 24. Lebensjahr erreicht, ein kleines Kapital von 400 Mark Blo. ausbezahlt werde.

Dresden, 29. September. Der König hat unter den vorgeschlagenen Kandidaten den Bürgermeister Haberkorn wiederum zum Präsidenten und den Bürgermeister Streit zum Präsidenten der zweiten Kammer ernannt. Das Amt als Vicepräsident der ersten Kammer hat wiederum der Oberbürgermeister von Dresden, Pfotenhauer, erhalten.

Dresden, 29. September. Nach dem „Dr. Journal" sollen die Hoftheater-Vorstellungen in der zweiten Hälfte des November wieder aufgenommen werden, wozu der König die Errichtung eines provisorischen Rundbaues in den Zwingeranlagen an der Stallstraße genehmigt hat.

— Unter den vorgeschlagenen Kandidaten ist — wie zu erwarten war — Oberbürgermeister Pfotenhauer zum Vicepräsidenten der ersten Kammer, Bürgermeister Haberkorn zum Präsidenten und Bürgermeister Streit zum Vicepräsidenten der zweiten Kammer ernannt worden. Die Schriftführerwahlen des Abgeordnetenhauses sind ebenfalls liberal ausgefallen. — Mehrere Abgeordnete haben gegen die Rechtsgültigkeit der jetzigen Verfassungszustände Protest erhoben.

Leipzig, 28. Septbr. Das Tgbl." erfährt, daß die durch den Abgang des Dr. Brückner nach Berlin zur Erledigung kommenden Funktionen an der Universität durch Kultusministerialverordnung interimistisch so geordnet worden sind, daß dem Professor Dr. Hofmann die Funktion als Universitätsprediger und Direktor des homiletischen Seminars, dagegen die Leitung des katechetischen Seminars, die bisher Dr. Hofmann hatte, dem Professor Schmidt übertragen wird. Mit dem Direktorium des Predigerkollegiums ist der Geh. Kirchenrath Dr. Hoffmann betraut worden.

Weimar, 28. September. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen in Eisenach erfolgte heute Nachmittags 3½ Uhr. Se. K. H. der Großherzog von Sachsen erwartete seinen Gast auf dem Bahnhof, begleitet von dem Oberhofmarschall Grafen Beust und seinem Flügeladjutanten Major v. Kiesewetter. Eine zahlreiche Zuschauermenge, darunter namentlich die in Veranlassung der Generalversammlung der Thüringer Eisenbahngesellschaft in Eisenach anwesenden Aktionäre derselben, hatte sich am Bahnhof eingefunden und begrüßte den König mit anhaltendem Zurufe. Se. K. H. der Großherzog begab sich mit seinem Königlichen Gaste nach der Wartburg, woselbst heute Abend 7 Uhr das Diner stattfindet. Um 12 Uhr Nachts tritt der König die Weiterreise nach Baden an, wohin ihn Se. K. H. der Großherzog begleitet, um ebenfalls seiner Königlichen Schwester die Glückwünsche zum Geburtstage darzubringen.

München, 29. September. In der Kammer der Abgeordneten fand heute die Wahl des ersten Präsidenten statt. Auf den von der ultramontanen Partei vorgeschlagenen Kandidaten Weiß fielen 71 Stimmen, auf den von liberaler Seite aufgestellten, Edel, gleichfalls 71. Außerdem erhielt Kolb und Seinsheim jeder eine Stimme. Da keiner die erforderliche absolute Majorität von 73 Stimmen erreicht hatte, so muß eine engere Wahl eintreten.

München, 29. September. Abgeordnetenkammer. Im zweiten Skrutinium zur Präsidentenwahl wurde wiederum Stimmengleichheit für Edel und Weiß erzielt, so daß auch dieses Mal die Wahl resultatlos blieb. Beide Präsidentschaftskandidaten hatten sich der Abstimmung enthalten. Nachmittags 4 Uhr wird die Wahl fortgesetzt.

— Abends. Auch das dritte Skrutinium bei der Präsidentenwahl ist resultatlos geblieben. Jeder der beiden Kandidaten erhielt wiederum 71 Stimmen. Es ist beantragt, die Wahl für heute nicht wieder aufzunehmen. In Kammerkreisen spricht man von einer bevorstehenden Auflösung der Kammer anläßlich der bisher nicht zu erzielen gewesenen Einigung zwischen beiden Seiten.

Ausland.

Brüssel, 27. September. Das Bivouak der zu der großen Heerschau gesammelten Truppen auf dem Exerzierplatze hat die Bevölkerung von Brüssel, die an dergleichen nicht gewöhnt ist, sehr lebhaft interessirt; so war auch die große Parade heute Morgen und der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Könige der Glanzpunkt und das Hauptschauspiel der diesjährigen Septemberfeste. Eine ungeheure Menschenmenge füllte den Platz vor dem Schlosse und die dahinführenden Straßen. Der König wurde überall und immer aufs Neue mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt.

Paris, 27. September. Die Zeitung „Paris" erzählt interessante Einzelnheiten über das erste Auftreten des Paters Hyacinthe, aus welchen hervorgeht, daß die freisinnige Richtung dieses Geistlichen keineswegs von gestern datirt. Es war im Jahre 1862, als der Pater Hyacinthe auf Einladung der Gesellschaft „Sanct Vincenz von Paula" in der Sirche Saint-Nizier zu Lyon als Vertreter des erkrankten Paters Hermann, der sich in dieser Stadt eines bedeutenden Rufes als Kirchenredner erfreute, zum ersten Male die Kanzel bestieg. Er hielt sich Anfangs ganz in den Grenzen der ihm von seinen Oberen gegebenen Instruktion und ließ die Zuhörer kalt; dann aber folgte er plötzlich der eigenen Eingebung und sprach in einer beredten Apostrophe über den in der gegenwärtigen Gesellschaft und in der Kirche selbst mangelnden Geist der Brüderlichkeit und über den an seiner Stelle herrschenden Egoismus. Dieser letzte Theil der Rede erregte sofort Aufsehen. In einer zweiten Predigt verkündete er kurz darauf unumwunden den Vorzug der Moral vor dem Dogma: „Ich habe die Welt durchwandert", sagte er, „und überall nur Keime von Einsicht und Atome von Vernunft gefunden. Ich bin ins Kloster getreten und habe dort nur Mißgeburten von Heiligen getroffen." Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Bonald, wohnte dieser Predigt bei und war über dieselbe äußerst entrüstet. Im ersten Ausbruche seines Zornes ließ er den Pater Hyacinthe zu sich rufen und verbot ihm die Kanzel in dem ganzen Bereich seiner Diözese. Erst auf die dringenden Vorstellungen der hohen Gesellschaft von Lyon nahm er dieses Verbot zurück, ließ den Pater Hyacinthe zu sich rufen und stellte ihm in milder, ungemein schonender Weise vor, wie viel Schaden er der Kirche zufügen würde, wenn er in seinen heftigen Angriffen fortführe. Der Pater konnte dieser freundlichen Zusprache nicht widerstehen und versprach, sich in Zukunft zu überwachen. Er ist diesem Versprrchen lange genug treu geblieben.

— Den Staatsstreichsgerüchten kann man verständiger Weise keine Beachtung schenken, doch ist es auffallend, daß die offiziöse „France" (auch sie ist liberal geworden) mit Entrüstung erklärt, es gebe nicht etwa einzelne Arkadier, sondern eine ganze „Partei des Staatsstreichs", welche das Gouvernement fortzureißen suche, und deren Programm dieses sei: Es ist nothwendig, daß einerseits die Feinde des Kaiserreichs durch eine kühne Wiederherstellung des Regimes von 1852 niedergehalten werden, und daß man dieses Regime von Neuem durch den Suffrage universel konserviren lasse; und es ist andererseits nothwendig, den Zauber des Kaiserreichs durch eine große nationale Unternehmung (d. h. einen Krieg mit Preußen) wieder aufzufrischen.

— Das gestrige Erscheinen des Kaisers beim Pferderennen von Longchamps hat zwar einen guten Eindruck auf die Börse gemacht, doch ist man in der Finanzwelt einigermaßen beunruhigt durch die Ausdehnung, welche die Agitation zu Gunsten der Einberufung des gesetzgebenden Körpers erhält. Nach den Deputirten, die sich allmälig in der Frage auszusprechen beginnen, kommen die Wähler.

— Der Graf Napoleon de Champagny, einer der 116, jedoch ein dem Kaiser sehr ergebener Mann, spricht sich jetzt auch in einem an den „Moniteur" gerichteten Schreiben für die sofortige Zusammenberufung

des gesetzgebenden Körpers aus. Derselbe ist der Ansicht, daß die Fortdauer der Vertagung nichts Unkonstitutionelles habe, aber er glaubt auch, daß man einer Ausnahmelage ein Ende machen müsse, welche gie über ihr Schicksal ungewissen Deputirten und Wähler beunruhige und verletze. „Ich würde wünschen, daß alle Deputirten, die, wie ich, dem Kaiserreich ergeben sind und dessen Größe und Dauer wollen, sich gruppiren und verständigen, um diese Ueberzeugung der Regierung des Kaisers kund zu geben."

Paris, 29. September. „Public" meldet, daß die Kaiserin morgen Abend über Susa nach Venedig abreisen und voraussichtlich am 13. Oktober in Konstantinopel eintreffen werde. — Der türkische Botschafter, Djemil Pascha, ist gestern nach Konstantinopel abgereist; derselbe wird sich einige Zeit in Wien aufhalten.

— „Patrie" glaubt zu wissen, daß die Familie des Herzogs von Genua den erneueten Schritten der spanischen Regierung gegenüber sich dahin erklärt habe, der Herzog werde nur dann die Krone annehmen, wenn die Kortes sich mit zwei Dritteln der Stimmen zu seinen Gunsten entscheiden.

Bordeaux, 29. September. Gestern Abend ist durch eine Explosion von Petroleum im hiesigen Hafen eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche noch nicht überwältigt ist. Es sind 25 Seeschiffe verbrannt; alle hier liegenden deutschen Schiffe, 14 an der Zahl, sind gerettet.

Bordeaux, 29. September. Die Feuersbrunst im hiesigen Hafen brach gestern Abends 6 Uhr aus. Ein im Hafen ankerndes, mit Petroleum beladenes Transportschiff gerieth in Brand. Mit unglaublicher Schnelligkeit theilte sich das Feuer auf die übrigen am Kai liegenden Schiffe mit und in wenigen Minuten stand die ganze Linie in Flammen. Der Brand währte die ganze Nacht. Zwanzig bis dreißig große Seeschiffe sind ganz oder fast ganz zerstört. Die Verluste sind außerordentlich groß; dieselben annähernd richtig zu beziffern, ist für den Augenblick nicht möglich. Bis jetzt weiß man von zwei Menschenleben, welche verloren gegangen sind. Die Lösch- und Rettungsanstalten werden von dem Präfekten persönlich geleitet. Eine Stunde vor Ausbruch des Brandes hatte der Minister des Innern die Stadt verlassen.

Florenz, 28. September. Die Versammlung von Vertretern der italienischen Handelskammern ist gestern in Genua durch den Minister des Ackerbaues und des Handels, Minghetti, eröffnet worden. Die Kaiserlich französische Jacht „L'aigle" ist heute in Venedig angekommen; die Ankunft der Kaiserin in Venedig wird für den 2. Oktober erwartet.

London, 27. September. Seitens der Admiralität ist folgender Befehl erschienen: „Da große Unbequemlichkeit und stellenweise Beeinträchtigung der Disziplin im Königlichen Dienste aus dem Umstande hervorgegangen, daß die Frauen von Offizieren, so wie deren Familien sich am Bord Ihrer Majestät Schiffe aufgehalten, so ist beschlossen worden, ein solches Unwesen nicht länger zu dulden. In Zukunft soll keine Dame an Bord eines Königlichen Kriegsschiffes wohnen, und selbst für die gelegentliche Beförderung von Damen von einem Punkte einer Station zum andern muß die Erlaubniß des Befehlshabers der Station eingeholt und außerdem jeder derartige Fall besonders gemeldet werden.

— Dem Vernehmen nach werden sich, aus den bereits genannten Offizieren und Berichterstattern, auch noch Oberst Shute, Oberst Conolly, Oberst Warre und einige andere weniger namhafte Persönlichkeiten über ihre Beobachtungen hinsichtlich der preußischen Armee und andere Heere des Auslandes vernehmen lassen. Sir William Codrington wird ebenfalls eine Arbeit publiziren. Die Literatur über das „Soldatenleben im Frieden" wird demnach beträchtlich anschwellen.

London, 29. September. Anläßlich einer Rede, welche Lord Clarendon vor einem landwirthschaftlichen Verein in der Provinz (der Name des Ortes ist unverständlich telegraphirt) hielt, berührte derselbe auch seine jüngste Reise auf dem Kontinent und erklärte, daß niemals seit 1866 die Friedensaussichten so glänzend gewesen seien, wie gerade jetzt. Im weitern Verlauf der Rede verhieß der Minister die baldige Vorlage einer unparteiischen Landbill.

— Das zu Mittheilungen der österreichischen Regierung mehrfach benutzte Organ „Eastern Budget" schreibt: Für den Empfang des Kronprinzen von Preußen werden in Wien die glänzendsten Vorbereitungen getroffen. Es wird die Vorstellung des gesammten diplomatischen Korps und der politischen Notabilitäten erfolgen.

Spanien. In Barcelona herrscht wieder Ruhe. Die zum Theile zerstörten Eisenbahnlinien sind ausgebessert. Viele Freiwillige geben ihre Waffen zurück. Unter den 70 Gefangenen, welche auf die Schiffe gebracht worden, befinden sich auch zwei Abgeordnete der Stadt Barcelona: Serraclara und Salvany. Sie hatten dem Gouverneur zugeredet, den Entwaffnungsbefehl zurückzunehmen, und als ihre Bemühungen fruchtlos blieben, an dem Widerstande Theil genommen. Nach Berichten aus republikanischer Quelle soll der Anlaß zu der Ermordung des stellvertretenden Gouverneurs in Tarragona darin gelegen haben, daß derselbe mit einem Revolver bewaffnet auf Pierrad zugeschritten sei und die Menge deshalb geglaubt habe, er wolle den General erschießen. Diese Erklärung wird, wenn auf Wahrheit beruhend, der Mordthat ein gewisses Maß ihrer Grausenhaftigkeit nehmen, nicht aber die nachherige schimpfliche Behandlung der Leiche, die rohen Scheußlichkeiten des Pöbels entschuldigen.

Madrid, 29. September. Gutem Vernehmen nach haben der Regent und der Ministerrath sich darüber geeinigt, bei den Kortes die Thronkandatur des Herzogs von Genua vorzuschlagen. Prim wird, wie es heißt, diese Entscheidung den unionistischen, progressistischen und demokratischen Parteiführern noch heute mittheilen. Die Agitationen der Republikaner in den Provinzen dauern fort; in Andalusien werden Ruhestörungen befürchtet. In der Gegend von Gracia (bei Barcelona) sowie bei Mandrera (Catalonien) haben sich starke Banden bewaffneter Republikaner gezeigt, gegen welche Truppen abgesandt sind.

Lissabon, 28. September. Mit dem Dampfer „Oneida" sind vom Kriegsschauplatze in Paraguay noch folgende ausführlichere Nachrichten über die (bereits gemeldeten) Siege der Alliirten eingetroffen: Am 16. August wurden 5000 Paraguays bei Caraguatay geschlagen und denselben 20 Kanonen genommen; ferner wurden am 17. August 1600 Paraguays mit einem Verluste von 12 Kanonen und am 21. August 1500 Paraguays gleichfalls mit einem Verluste von 12 Kanonen geschlagen. Lopez befindet sich auf der Flucht und wird von dem Grafen d'Eu verfolgt. 44 englische Unterthanen sind aus der Gefangenschaft befreit. Die Paraguays haben ihre letzten sechs Dampfer auf dem Flusse Manduvira, durch welchen jetzt die Verbindung mit der Armee eröffnet ist, verbrannt. Die provisorische Regierung in Assumpcion hat Lopez für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

Aus **Konstantinopel,** 25. September, wird telegraphirt, ein heftiger Artikel der „Turquie" verlange von der Pforte, den Vicekönig von Egypten, welcher auf die ihm im zweiten Schreiben des Großveziers gestellten Bedingungen nicht eingehen, sondern die ganze Angelegenheit vor die Großmächte bringen wolle, sofort seiner Vorrechte zu entkleiden, ihn abzusetzen und an seiner Statt seinen Bruder Mustapha Fazil Pascha zum Khedive zu ernennen.

Aus **Alexandria,** 19. September, wird über Marseille gemeldet, daß bei dem im Rothen Meere erfolgten Schiffbruch des Dampfers „Carnatic" neun Matrosen und fünf Passagiere umgekommen sind. Alle übrigen Personen, die an Bord gewesen, haben sich auf eine kleine Insel retten können.

Suez, 28. September. Die Dämme, welche den Eintritt der Gewässer in die bitteren Seen geregelt, sind entfernt. Das Niveau ist in der ganzen Ausdehnung des Kanals hergestellt. Eim Dampfer mit Hrn. Lesseps an Bord hat die ganze Kanalstrecke bis Suez direkt und ohne Unterbrechung in 15 Stunden durchlaufen.

Newyork, 19. September. Präsident Grant führt noch immer ein unstätes Leben. Zum Aerger seiner Gegner hat er Washington wieder verlassen und macht kleine Reisen. Zum Vergnügen thut er dies indessen wohl weniger, als aus dem Grunde, daß das „Weiße Haus" sich in einem Prozesse der Wiedergeburt befindet und daß sich in einer Wohnung, wo Maurer und Anstreicher beschäftigt sind, nicht wohl hausen läßt. Noch in einem anderen Punkte hat Grant seine Gewohnheit aufgegeben, indem er nämlich die neutrale Stellung, die er bisher in politischer Beziehung einnahm, verlassen und in einzelnen Fragen auf entschiedene Weise Partei genommen hat, so daß — wie ein hiesiges Blatt ganz richtig bemerkt — der Ausgang einer Staatswahl für ihn persönlich eine Niederlage einschließen kann. Bisher ist es zu einer solchen noch nicht gekommen, und sowohl in Vermont, wie in Maine siegte die republikanische Partei. Doch war die Betheiligung nur schwach.

Washington, 28. September. Bei den zwischen dem Vertreter der spanischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten hierselbst ausgetauschten Erörterungen ist Seitens der Letzteren die Erklärung abgegeben, sie habe niemals die Absicht gehabt, ihre Vermittelung in der cubanischen Angelegenheit formell anzubieten; sie habe sich in ihrer Haltung lediglich von Gründen der Humanität leiten lassen.

Pommern.

Stettin, 30. September. Zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Augusta erblickt man heute außer dem Kronprinzlichen Palais verschiedene öffentliche, vorzugsweise militärische Gebäude, sowie auch mehrere Privathäuser im Flaggenschmucke.

— Die Truppentheile sind angewiesen worden, im finanziellen Staatsinteresse und mit Rücksicht auf den allgemeinen Verkehr die Termine zum Verkauf „ausrangirter Militärdienstpferde" künftig mit Umgehung der israelitischen Sonn- und Festtage anzuberaumen.

— Auf die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Oktober-Versammlung des „Stettiner Zweig-Vereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft" sind außer geschäftlichen Mittheilungen und der Aufstellung der Ernte-Tabelle Erörterungen folgender Gegenstände gesetzt: 1) Ist die Einrichtung von Pferdezüchtereien nach dem Erlaß des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 20. Juni cr. innerhalb des Vereinsbezirks wünschenswerth? Für den Fall der Bejahung der Frage Beschluß über Ergreifung der Initiative. 2) Abermalige Besprechung der Anträge des Vereins zu Massow wegen Abänderung der Statuten des Central-Vereines und Beschlußfassung über diese Anträge. 3) Welche Erfahrungen liegen hinsichtlich der Viehversicherungs-Gesellschaften innerhalb des Vereins-Bezirks vor? 4) Der Aufruf an Deutschlands Landwirthe zur Beschaffung eines Ehrengeschenks für Herrn von Liebig.

— Für den Cyklus von Vorträgen, welche das „Pommersche Museum" auch in diesem Winter veranstalten wird, haben die Herren Professor Virchow, Dümichen und Dr. Anton Dohrn in Jena bereits ihre Betheiligung zugesagt.

— Die von den Sozial-Demokraten auf gestern Abend in der Grünhofbrauerei berufene „große Volksversammlung" war verhältnißmäßig nur spärlich besucht und haben die Veranstalter derselben sich dadurch gründlich überzeugen können, (wenn sie überhaupt einer besseren Ueberzeugung fähig sind) welchen geringen Anklang ihre Bestrebungen in unserer Stadt finden. Wir wüßten auch wahrlich nicht, wie selbst derjenige, der auch nur aus Neugierde erscheint, an solchen Vorträgen, wie die Herren Agitatoren dieser bekannten Partei sie nunmehr schon öfter hier gehalten haben, irgend welchen Geschmack finden könnten und ist die ganze Geschichte thatsächlich nichts weiter als ein — wenn auch nicht ganz ungefährlicher — Humbug. Auch gestern Abend wurden, um der Sache wenigstens einen äußeren Anstrich zu geben, Resolutionen — die ebenso unschuldig als werthlos erscheinen — gefaßt und ebenso benutzte man die günstige Gelegenheit um zu kollektiren — wie es hieß, zu Gunsten der unglücklichen Arbeiter der Lauenstein'schen Fabrik in Hamburg.

— Gestern haben sich leider wiederum zwei Unglücksfälle ereignet. Der bei dem Dachdeckermeister Böhme hierselbst in Arbeit stehende Geselle Fr. Karg, welcher gestern früh mit dem Umdecken des Daches auf dem zweistöckigen Wohnhause gr. Lastadie Nr. 27 beschäftigt war, stürzte rückwärts vom Dache auf den Hof hinab, wo man ihn gleich nachher besinnungs- und sprachlos liegend fand. Derselbe wurde auf ärztliche Anordnung zwar noch lebend ins Krankenhaus geschafft, indessen zweifelt man in Folge der durch den Sturz erlittenen inneren Verletzungen an seinem Aufkommen. — Gegen Mittag stürzte der 64jährige, auf dem Verdeck eines bei der Domkeschen Werft in Grabow a./O. liegenden neu erbauten Schiffes beschäftigte dortige Arbeiter Joh. Braun in den Schiffsraum und starb unmittelbar nachher an den Folgen dieses Sturzes.

— Zwischen dem Altsitzer Ernst Friedrich zu Ausbau Züllchow und seinem Schwiegersohne, dem Mühlenbesitzer Schulz ebendaselbst, besteht schon seit längerer Zeit ein feindseliges Verhältniß. Als letzterer nun gestern gegen Abend vor seinem Grundstücke beschäftigt war, feuerte sein Schwiegervater auf ihn ein mit Schroot geladenes Gewehr ab, und wurde S. von mehreren in den Kopf eindringenden Schrootkörnern so erheblich verwundet, daß für denselben Gefahr obwaltet, die Sehkraft des einen Auges einzubüßen. Friedrich, der sich zur Zeit der That in einem angetrunkenen und höchst aufgeregten Zustande befunden haben soll, ist verhaftet und in seiner Wohnung noch ein scharf geladenes Doppelterzerol in Beschlag genommen.

** **Gollnow,** 28. September. Gegenwärtig ist man hier mit dem Aufmachen der Kartoffeln emsig beschäftigt. Die vorzüglichsten Resultate liefern die nach der Gülich'schen Methode gepflanzten, wonach jede im Frühjahr eingelegte Kartoffel einen Raum von mindestens 2 Quadratfuß zur Verstaudung und Ausbreitung erhalten hatte. Auf diese Weise sind Kartoffeln von $1\frac{1}{2}$ Pfund Schwere gewonnen worden. — Unter den Roggenarten hat man hier in der Umgegend mit dem Corrensschen den größten Stroh- und Körnerertrag erzielt. Auf mittelgutem Acker hat man z. B. von 2 Scheffel Roggen dieser Art 42 Stiege Stroh und 24 Scheffel Körner erhalten. — Auch der ungarische Roggen lohnt gut. — Die Gesammternte ist eine im Ganzen gute zu nennen.

Stolp, 29. September. In der vorletzten Nacht ist wieder in die Pfandkammer des hiesigen neuen Gerichtsgebäudes gewaltsam eingebrochen und theilweise dieselben Sachen, welche das erste Mal gestohlen, herausgenommen worden. Einer der beiden Diebe ist ergriffen und polizeilich verhaftet, der andere jedoch bis jetzt noch nicht gefunden; es sind ein paar Handwerksgesellen, welche sich schon Wochen lang hier umhergetrieben haben und von denen der eine, wie es sich herausgestellt, derselbe ist, welcher auch den früheren Diebstahl ausgeführt hat.

Vermischtes.

** Eine drollige Anekdote aus der Manöverzeit wird uns aus sicherster Quelle mitgetheilt. Ein junger Soldat, sonst ein Ritter ohne Furcht und Tadel, hatte zum Schutze gegen die schwarzen Ritter, von denen man auf einem einfachen Strohlager leicht überfallen werden kann, einen Bettbezug zum Manöver mitgenommen, in welchen er des Abends ganz hineinkroch und den ein Kamerad ihm oben zubinden mußte. Eines Abends nun hatten sich die müden Krieger zum süßen Schlafe hingestreckt, und unser junger Held schlief in seiner Umhüllung besonders ungestört. Da mit einem Male ertönt der Schlachtenruf. In mitternächtlicher Stunde brechen die Feinde los, um die müden Kameraden aufzuschrecken und gefangen zu nehmen. Alles stürzt zu den Waffen. Auch unser Freund will nach den seinen greifen, aber die Arme stecken mit in dem Bettbezug. Er beginnt ein Sacklaufen, aber Alles vergebens. Zuletzt schreit er laut um Hülfe und Befreiung von seinen lästigen Banden. Endlich erbarmt sich denn ein Freund seiner und schneidet die oberen Bänder entzwei, so daß unser Held sich nun zur Wehr setzen und wie ein Löwe kämpfen kann.

Hannover. Ein entsetzlicher Unglücksfall wird aus Linken, Bauerschaft Marckendorf, gemeldet. Bei einem dortigen Kalkofen waren einige Arbeiter mit Kalkbrennen beschäftigt. Einer derselben begab sich dabei ohne Wissen der Anderen oben auf den Ofen und kehrte nicht zurück. Als er nach kurzer Zeit vermißt und von seinen Mitarbeitern gesucht wurde, und man auch oben auf den Ofen kam, sah man in der glühenden Masse einen Stiefel stecken, man zog ihn heraus und hatte damit auch den kohlenden Rest eines Fußes des Unglücklichen. Er hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Pola, 23. September. Gestern sollte der Kaiserliche Kriegsdampfer „Vulkan" mit dem Schooner „Cameleon" von hier nach Triest abgehen. Da frische ONO.-Brise wehte, setzte der Schooner Nachmittags unter Segel, während „Vulkan" heizte und nach 3 Uhr Nachmittags unter Dampf ging. Kaum hatte der „Vulkan" den inneren Hafen verlassen, als man das Aufsteigen von dichten Rauch- und Dampfmassen bemerkte und sofort erkannte, daß in der Maschine irgend ein Unglück geschehen und an Bord Feuer ausgebrochen sein müsse. Nach ungefähr zehn Minuten warf „Vulkan" hinter dem Scoglio Franz, geschützt vor dem Winde, die Anker und signalisirte Havarie in der Maschine und Feuer an Bord; gleichzeitig wurden Maschinisten und Aerzte verlangt. Die Boote der Fregatten „Adria" und „Bellona", so wie jene sämmtlicher hier anwesender Kriegsschiffe mit Mannschaften und Feuerlösch-Requisiten, dann die Dampf-Barkassen und die Dampf-Feuerspritze des Arsenals eilten sofort an die Unglücksstätte. Am Bord des brennenden Schiffes herrschte die musterhafteste Ordnung, die Mannschaft befand sich auf ihren Posten, und die Feuerlöscharbeiten, unter der Leitung des Kommandanten Linienschiffs-Lieutenants Tschernatsch und die übrigen Bord-Offiziere, waren in vollem Gange. Die Ruhe und Kaltblütigkeit der Schiffsbemannung ist um so mehr zu bewundern, als eine Kesselexplosion zu befürchten war. Die angekommenen Spritzen wurden in Thätigkeit gesetzt, und nach anstrengender, fast zweistündiger Arbeit konnte das Feuer bewältigt und der Dampfer „Vulkan" in den inneren Hafen geschleppt werden. Die Katastrophe, welche leider dem gesammten Maschinen-Personale Unglück und Verderben brachte, war auf folgende Weise entstanden: Eine Schraube der Schlammlochthüre des Kessels hatte sich etwas gelockert und sollte angezogen werden. Bei dieser Arbeit — die der Maschinenmeister Bauer ausgeführt zu haben scheint — wurde die Schlammlochthür durch den inneren Druck zerrissen und das Kesselwasser durch den Dampfdruck mit Riesengewalt durch das Schlammloch hinausgepreßt. So wurde Alles verbrüht, was sich in der Nähe befand. Maschinenmeister Bauer und zwei Feuerleute blieben sogleich todt, ein Feuermann erlag seinen Wunden auf dem Wege. Schwerverwundet wurden Maschinenmeister Heinrich Gatter und Karl Czermak, beide sind, wie man hört, bereits heute Nachts ihren Wunden erlegen. Von dem übrigen Maschinen-Personale sind fünf Maschinenwärter und Feuerleute schwer verwundet. Da in Folge dieses traurigen Ereignisses, ohne sich dem Verbrühen und dem Erstickungstode auszusetzen, Niemand zu der Maschine Zutritt erlangen konnte, mithin es nicht möglich war, das Feuer herauszuwerfen und zu löschen, wurde der entleerte Kessel durch die große Hitze glühend und versetzte die Kesselverschalungen in Brand. Auf diese Weise entstand das Feuer. Bei dem Umstande, daß in Folge dessen die Nachfüllung des anderen Kessels nicht bewirkt werden konnte, war im Anfange eine Kesselexplosion zu befürchten.

— Aufschlüsse über das Schicksal von Sir John Franklin und dessen Nordpol-Expedition sollen, einem Korrespondenten des „San Francisco-Bulletin" zufolge, in einem Schriftstück enthalten sein, welches in arg beschädigtem Zustande an der Küste Grönlands, in der Nähe von San Buonaventura aufgefunden wurde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30 September. Wetter schön. Wind SW. Temperatur + 17° R.

An der Börse

Weizen etwas fester, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. neuer 60–66 Rt, feiner 67–69 Rt, alter 70 bis 71 Rt, ungar. alter 58–64 Rt, neuer 67–69 Rt, 83–85pfd. per September $72\frac{1}{2}$ Rt nom., per Septbr.-Oktober $67\frac{1}{2}$, 68 Rt bez., Br. u. Gd., per Oktober-Novbr. $67\frac{1}{4}$, $67\frac{1}{2}$ Rt bez, Frühj $68\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez.

Roggen Anfangs matt, Schluß fester, pr. 2000 Pfd. loco 47–$48\frac{1}{2}$ Rt, 82pfd. effektiv $49\frac{1}{2}$ Rt, per September-Oktbr. $47\frac{3}{4}$, 48 Rt bez, Br. u. Gd., per Oktober-November $47\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Novbr.-Dezember 47 Rt bez., Frühjahr $46\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 47 Rt bez., Br. u. Gd., Posener Ladungen 48 Rt bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco Oderbruch $42\frac{1}{2}$–$44\frac{1}{4}$ Rt, schles. 42–43 Rt

Hafer flau, per 1300 Pfund loco $27\frac{1}{2}$–29 Rt, 47–50pfd. per Septbr.-Oktober 29 Rt bez., per Frühj. 28 „ bez, Mai-Juni 28 Rt Gd.

Erbsen matter, per 2250 Pfd. loco Futter- 57 bis 59 Rt, Koch- 59–$61\frac{1}{2}$ Rt

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober $102\frac{1}{2}$ Rt bez.

Petroleum loco September-Oktober $7\frac{7}{8}$ Rt bez., $\frac{5}{6}$ Gd., Oktober-November $7\frac{11}{12}$ Rt Br., November-Dezbr. $7\frac{5}{24}$ Rt bez., $\frac{1}{4}$ Br., Dezbr.-Januar $8\frac{1}{3}$ Br.

Rüböl matt, loco $12\frac{1}{3}$ Rt Br, per September-Oktober, Oktober-November u. Novbr.-Dezemberr $12\frac{1}{12}$ Rt bez, Septbr.-Oktbr. $12\frac{1}{2}$ Rt Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 12 Rt G, April-Mai $12\frac{1}{3}$ Rt Br., $\frac{1}{4}$ bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $15\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez. u Gd., kurze Lieferung $15\frac{5}{6}$ Rt bez., per Oktober $15\frac{1}{2}$ Rt Gd., Oktober-November $15\frac{1}{12}$ Rt bez., Frühjahr $15\frac{3}{8}$ Rt bez., Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Septbr.-Weizen, 50 Wspl. Sept.-Okt.-Roggen, 50 Wspl. Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen Septbr. $72\frac{1}{2}$. Septbr.-Oktbr. $67\frac{3}{4}$, Roggen 48, Hafer 26, Rüböl $12\frac{1}{12}$, Spiritus $15\frac{1}{2}$ Rt

§ Reise-Erinnerungen.

I.

Nach **Deßau** und **Wörlitz**.

(Schluß.)

Eine heitere Gesellschaft von Herren und Damen hatte soeben in einer buntbemalten Gondel Platz genommen, um die herrlichen Fernsichten in Park und Garten vom Wasser aus zu genießen. Was Menschenhand und Menschenfleiß in Nachahmung der großartigen Gebilde der Natur nur leisten kann, das ist hier geschehen, 33 Jahre von 1769—1802 hat man an diesen Anlagen gearbeitet. Freilich macht sich überall der Geschmack einer Zeit geltend, die die Natur mehr rentmeistern als ihr nachahmen, sie mehr in zwängende Fesseln legen, als ihren frei gestaltenden Schöpfungen das Wahre und Schöne ablauschen wollte. Das Vorhandene wird daher nur erhalten, an eine weitere Ausführung des Unvollendetgebliebenen denkt man nicht. Freundliche Blumen-Partien in den mannigfachsten Farben, tropische Pflanzen aus den herzoglichen Gewächshäusern mildern, geschickt arrangirt, den steifen Zopf der Anlagen. Unweit des herzoglichen Palais, das Friedrich Franz durch den Freiherrn Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorf in geschmackvollem Style erbauen ließ, besitzt auch der Erbprinz ein einfaches, aber freundliches Landhaus. Mehrere Sommermonate verbringt der hohe Herr alljährlich in Wörlitz und seinen freundlichen Umgebungen, ganz geeignet nach dem geräuschvollen Hofleben Ruhe und Sammlung zu gewähren. Auch andere Gäste sieht Wörlitz, die hier in ländlicher Zurückgezogenheit Erholung und Stärkung suchen. Berlin, das lebenslustige, das in allen Bädern sein Kontingent stellt, sendet auch hierher seine nach frischer Landluft lechzenden Kinder, die der unerträgliche Straßenstaub und die nichts weniger als angenehme Temperatur aus der geliebten Heimath antrieb. Können sie hier doch alle Wunder des Südens so zu sagen en miniature genießen, denn selbst ein feuerspeiender Vulkan fehlt nicht in den Garten-Anlagen von Wörlitz. Ein geschickt angebrachter Mechanismus nebst effektvoller Beleuchtung bemüht sich ein Bild zu geben von der schrecklich-schönen Wirkung eines Vesuv oder Aetna; freilich, nur bei besonderen Gelegenheiten wird dieser Erderschütterer in Bewegung gesetzt. Nicht nach Rom braucht man zu reisen, denn auch hier zeigt sich ein Amphitheater im Freien, dort die kaiserliche Loge, hier das Orchester für die Musik, ringsherum die terrassenförmigen Abstufungen, auf denen das Publikum Platz nahm.

Im Innern der anstoßenden Felsgrotte bemerkt man ein römisches Bild, mit antiken Säulen geziert, aber die Einrichtung ist unvollendet geblieben, ebenso wie der „Tempel des Tages", während uns alle Schauer umfangen, wenn wir anfangen, unterirdischen Pfade über dunkle, steinerne Treppen hinweg zum „Tempel der Nacht" gelangen, in dessen Mitte auf hohem Postament die unheimliche Göttin thront. Ueberraschend soll der Anblick sein, wenn bei der kunstvoll angebrachten Beleuchtung der das Tempeldach bildende Sternenhimmel effektvoll herantritt und die Göttin selbst schwebend erscheint. —

Aber auch Kunstschätze von hoher Bedeutung bieten sich hier dem Beschauer dar. In dem sogenannten „Gothischen Hause", das einst dem Schöpfer dieser Gartenwunder, dem alten Herzoge Friedrich Franz zum Aufenthalte diente, werden uns die Gemälde eines Bonaventuren, Holbein, Lucas Cranach, Dürer und treffliche Copien nach Raphael, Rubens u. A. gezeigt. Mehr als einmal tritt uns Karl V. strenges und stolzes Gesicht entgegen, der finstere Alba, Wallenstein noch in der Blüthe seines Mannesalters, Tilly der grausame Zerstörer Magdeburgs, Ludwig XIV., umgeben von dem ganzen Glanze seiner prachtvollen Hofhaltung, Gustav Adolph im einfachen ledernen Kollet, Heinrich IV., der beste unter den französischen Königen, Marie von Burgund, des unglücklichen Karl des Kühnen Tochter, dessen von den Schweizern bei Murten erbeutetes Banner hier aufgehängt ist, die noch jugendliche Gestalt des großen Friedrich Wilhelm von Brandenburg (nach dem Urtheil von Kunstverständigen das beste Portrait, was man von diesem großen Fürsten hat, so daß es vielfach für die königlich preußische Familie kopirt worden ist), seine Gemahlin, die edle Louise Henriette von Oranien, die Dichterin des herrlichen Kirchenliedes: „Jesus meine Zuversicht". Die Rüstung des edlen Bernhard von Sachsen-Weimar, Gustav Adolph's würdigstem Nachfolger in den Kämpfen des dreißigjährigen Krieges und eine Sammlung kunstvoll gearbeiteter Waffen aus verschiedenen Perioden des Mittelalters reihen sich den übrigen Sehenswürdigkeiten ebenbürtig an. Da erblickt man Armbrüste, Streitärte, Morgensterne, Gewehre, Schwerter, meist verziert und von schöner Arbeit.

Wer ein Verehrer des Alterthums und antiquer Formen ist, darf es nicht versäumen, das „Pantheon" zu besuchen. Die in Herculanum ausgegrabenen Statuen des Apollo und der neun Musen von cararischem Marmor bilden ein Ensemble von unübertrefflichem Werth. Zwar fleckig, gelb und grau ist das sonst blendend weiße Gestein, aber dieser Faltenwurf der Gewänder, diese Anmuth der Züge, diese Grazie der Haltung vermochte nur jene Zeit zu schaffen, die einen Phidias, Sophokles, Demostenes, Euripides geben, deren Bildhauerwerke, Dramen und Reden uns für alle Zeiten unerreicht geblieben sind und bleiben werden.

Es war ein schöner, genußreicher Tag und voll der empfangenen Eindrücke schied ich von Wörlitz.

Das Mädchen aus der Fremde.

Für jeden Ort im Pommernlande
Bringt jeder Dame einen Strauß,
Am Oder- wie am Weichselstrande
Die Musterzeitung, unser **„Haus"**.

Zwar an der Oder Strand geboren,
Doch nimmer an Stettin gebannt,
Hat sie sich kühnlich auserkoren
Die ganze Welt zum Vaterland.

Denn ihre Mutter ist die prächt'ge
Beherrscherin der ganzen Welt,
Die **Mode,** die unfehlbar Mächt'ge,
Die Aller Sinn gefangen hält.

Reich ausgestattet hat und glänzend
Die Tochter sie, wie sie's vermag;
Was ihr noch fehlte, fügt' ergänzend
Hinzu ihr Vater, der **Geschmack.**

Und Blumen bringt sie Euch und Früchte
Aus manchem Treibhaus, nah und fern;
Getreulich bringt sie Euch Berichte
Von dem, was hier und dort modern.

Für jeden bringt sie eine Gabe
Vom Modemarkt der neuesten Zeit;
Erschaut mit sich'rem Blick im Trabe,
Was neu und schön ist weit und breit.

Mit keckem Pinsel, rascher Feder
Sie ihre „Muster" illustrirt;
In ihren Trachten findet Jeder
Gewiß die Tracht, die ihm gebührt.

Den Wahlspruch hat vor allen Dingen
Sie sich gewählt: **Wer Vieles bringt,**
Der wird auch Jedem Etwas bringen.
Wie unser Dichter Goethe singt.

So wird die Gunst der Leserinnen,
Die sie erworben sich im Saus,
Bemüht sein ferner zu gewinnen
Die Musterzeitung, unser **„Haus"**.

Todes-Anzeige.

Nach sehr harten Leiden starb gestern Abend 1/2 10 Uhr meine liebe Frau **Caroline Wilhelmine,** geb. **Heymann,** im 70. Lebensjahre. Diese Anzeige widme allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend.

Stettin, den 30. September 1869.

Ludw. Heinr. Schröder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend früh 9 Uhr statt.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Stettin, den 25. September 1869.

Bekanntmachung.

K. Nr. 695.

In Nr. 40 unseres diesjährigen Amtsblatts wird eine Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 13. d. Mts. erscheinen, welche eine Kündigung der zur Auszahlung am 1. April 1870 verloosten Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe aus dem Jahre 1848 enthält. Demselben Stück des Amtsblattes ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen der Anleihen von 1848 1854, 1857 und 1859 verzeichnet, welche bis zum Monat März d. J. ausgeloost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind.

Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungs-Termine aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinscoupons dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Kapitale gekürzt werden wird.

Die vorerwähnten Verloosungslisten sind übrigens in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Bureaux der Landräthe, Magistrate, Domainen- und Rentämter der hiesigen Königlichen Polizei-Direktion, sowie in der Regierungs-Haupt-Kasse, den Kreissteuer-, Kreis-Kommunal-, Forst- und Kämmerei-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt.

Königliche Regierung; Kassenverwaltung.
Toop.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Oktober ab tritt ein gemeinschaftlicher Tarif der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Oberschlesischen und Berlin-Stettiner Eisenbahn für den Transport von Luxuspferden bei Aufgabe resp. Berechnung von mindestens 3 Stück von Station Krakau nach Stettin via Myslowitz in Kraft.

Die Gesammtfracht beträgt 448, 5 Sgr. für jedes Pferd.

Stettin, den 27. September 1869.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1869 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nr. gezogen worden:

Littr. A. 62, 145, 171, 336 zu je 200 Rt.,
Littr. B. 39 zu 100 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 26. Juni 1869.

Der Landrath.
Wedell.

Die Amortisation der Camminer Kreis-Obligationen wird sich pro 1870 auf 1 Apoint a 1000 Rt., 6 Apoints a 100 Rt. und 4 Apoints a 50 Rt. erstrecken. Es sind durch das Loos dazu folgende Obligationen bestimmt worden

Littr. A. Nr. 47 a 1000 Rt.,
" B. I. Em. Nr. 174, 723, 833 } a 100 Rt.
" B. II. " Nr. 1091, 1147, 1208 }
" C. Nr. 12, 36, 40, 202.

Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst den nicht fälligen Koupons und Talons zum 1. Januar 1870 (oder später) auf der Chaussee-Bau-Kasse hierselbst bei dem Herrn Rendanten **Engmann** zu präsentiren und die Summen, auf welche die Obligationen lauten, dagegen in Empfang zu nehmen. Mit dem 31. Dezember cr. hört die Verzinsung der vorstehend gedachten Obligationen auf.

Cammin, den 2. Januar 1869.

Der Vorsitzende der Ständischen Kommission für den Chausseebau im Camminer Kreise.
Der Landrath.
J. V.
gez. **v. Köller.**

Conservatorium der Musik.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neuer Unterrichtskursus für **Klavierspiel, Solo-Gesang, Violine, Cello, Flöte** und Theorie der Musik.

Anmeldungen neuer Schüler werden am Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Oktober, Vormittags von 9—1 Uhr entgegen genommen.

Das Direktorium.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne, auf dem Lande.

1. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima, mit der Berechtigung, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen.
2. Private Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung überalteter und zurückgebliebener Zöglinge.
3. Militair-Vorbildungs-Anstalt zur Ausbildung für's Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen. — Prospecte gratis.

J. G. Mann & Sœhne, Halle a./S.

Spedition, Commission, Lagerung.

An der Saale mit eigenem Ausladeplatz und Krahn, am Bahnhof eigener Schienenverbindung mit den Bahnen.

Handels-Schule.

Beginn des Winter-Semesters am 3. Oktober cr.

Hauptaufgabe der seit **Oktober 1864** bestehenden Anstalt ist eine gediegene theoretische und praktische Ausbildung für den Handels-, gewerblichen und landwirthschaftlichen Stand, so wie für die Beamten-Carriere.

Aufnahme in die Anstalt finden **Jünglinge** vom 14. Jahre ab, die noch nicht in Aktivität sind. Der **Lehrkursus** ist ein 1jähriger.

Lehrobjekte: Französisch, Englisch, Deutsch, (Grammat. Lektüre, Aufsätze und Corresp. in 3 Sprachen), kaufm. Rechnen, Schreiben, Geographie und Handelswiss., als Buchführung, Wechsel-, Handels-, Seerecht 2c. 2c.

Der **Unterricht** fällt an den Werktagen in die Schulstunden von 8—12 Uhr.

Aufnahme und Prüfung neuer Schüler geschieht durch den Dir. d. Anstalt **S. Löwinsohn,** Königsstr. 2, 3 Treppen.

NB. Die Anstalt widmet sich ganz vorzüglich der Ausbildung solcher Jünglinge, die in der Schulbildung zurückgeblieben sind. Zu diesen kann man füglich Schüler rechnen, die im 14 Lebensjahre sich noch in den unteren Schulklassen befinden. Nur in höchst seltenen Fällen wird ein ferneres Verbleiben derselben in der Schule wirksam sein; wogegen der Eintritt in der Fachschule stets von den günstigsten und schnellsten Erfolgen gekrönt wird. Mit der Anstalt ist gleichzeitig ein Pensionat verbunden.

Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem inserirenden Publikum zur **Uebertragung von Aufträgen jeden Umfanges** und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig **gestellten Conditionen** sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiesenen Aufträge unter folgenden **billigen Bedingungen** auszuführen:

1. Wir berechnen nur die **Original-Preise.** 2. Porto oder Spesen werden nicht belastet. 3. Bei größeren u. wiederholten Aufträgen **entsprechender Rabatt. — Special-Contrakte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Inserationswesens.** 4. **Belege** werden in allen Fällen für **jedes** Inserat von uns geliefert. 5. Eine **einmalige Abschrift** des Inserats genügt auch bei Aufgabe **für mehrere Zeitungen.** 6. Ungesäumte Realisation am Tage der Auftragertheilung. 7. **Uebersetzungen** in alle Sprachen werden **kostenfrei** ausgeführt. 8. **Kosten-Anschläge** werden bereitwilligst auf Wunsch **vorerst** aufgestellt. 9. **Correspondenz franko** gegen **franko.**

Unser **neuester und korrektester**

Insertions-Kalender

Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen steht gratis zu Diensten.

Sachse & Co. in Stuttgart.
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Leipzig, Bern, Cassel und Breslau.

☞ **Annahme von Inseraten für die Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube" Auflage 230,000 Exemplare.**

Ein gut erhalt. Amahag. Flügel ist z. **halben Werth** zu verkaufen **Elisabethstr. 8 b.** 2 Tr., Klingel links.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolp," Capt. Ziemke.

Abfahrt { von Stettin jeden Sonnabend Mittags.
{ von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.

Passagegeld: Kajüte 4 Rt. Deck 2 Rt.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich mein Bureau nebst Wohnung Krausenstraße Nr. 39 (Dönhoffsplatz).

Berlin. **J. Müller,**
Justizrath, Rechtsanwalt und Notar.

Gurken-Offerte.

59 bis 60 Oxhoft beste haltbare saure Gurken offeriren

Ulrich & Schäper,
Magdeburg.

Sauer-Kohl,

prima Qualität, empfehlen in Oxhoften, Eimern und Ankern

Ulrich & Schäper,
Magdeburg.

Keine Schwindsucht, kein Magenleiden mehr!

Das Alpenkräuter-Gesundheitsbier von R. Bohl, in Berlin, an der **Schleuse Nr. 7,** (6 Flaschen 1 Rt. nach Außerhalb gegen Einsendung des Betrages) ist von ausgezeichneter Wirkung und höchstem Wohlgeschmack, zugleich das feinste Tafelgetränk; es erzeugt eine Fülle von Gesundheit und Kraft.

Herrn **R. Bohl.** Nachdem ich gegen mein schweres Lungenleiden alle nur mögliche Mittel ganz vergeblich gebraucht, hat mir nur Ihr vorzügliches Alpenkräuterbier ausgezeichnete Dienste geleistet, ich empfehle dasselbe allen Brustkranken aus vollster Ueberzeugung. Verwittwete Post-Schirrmeister **Krüger,** Berlin, Artilleriestr. Nr. 3. Mein Lungenleiden hat sich nach dem Gebrauch Ihres Alpenkräuterbiers jetzt schon sehr gebessert. **S. Tuckhardt,** Berlin, Linienstr. Nr. 243. Mein Sohn, welcher 1 1/2 Jahr schwer bettlägerig krank war, der gar keinen Appetit mehr hatte, ist nach kurzem Gebrauch Ihres Alpenkräuterbiers wieder hergestellt, sein Appetit ist jetzt ganz vorzüglich. **Wilhelmine Strohfeldtz,** Berlin, Enkeplatz Nr. 7.

Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate genehmigte und garantirte große**

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thaler, deren Gewinnziehungen beginnen **schon am 20. Oktober d. J.**

Die Ziehungen sind amtlich festgestellt. Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind ev.:

M. 250,000;

150,00; 100,000; 50,000; 25,000; 2 a 20,000; 3 a 15,000; 3 a 12,000; 3 a 10,000; 4 a 8000; 5 a 6000; 11 a 5000; 29 a 3000; 131 a 2000; 6 a 1500; 5 a 1200; 156 a 1000; 206 a 500; 6 a 300; 272 a 200; 11800 a 110 rc. rc.

in Allem über 25.000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Staatsloose" für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Rt. 2 — Ein Halbes Rt. 1 — Ein Viertel 15 Sgr. unter Zusicherung **promptester Bedienung.** — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die **Original-Staatsloose selbst in Händen** und sind solche daher **nicht mit denverbotenen Promessen zu vergleichen.** Der Original-Plan wird jeder Bestellung **gratis** beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direkt** zu wenden an die beauftragte Staats-Effekten-Handlung

Adolph Haas in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14 Juli dieses Jahres **die allerhöchsten Gewinne persönlich ausbezahlt.**

Die Ziehungen beginnen unwiderruflich am 20. Oktober. Dieser Datum ist amtlich festgestellt.

Frankfurter und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung,** welche von der **Hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

25,300 Gewinne participiren an dem Grundkapital von

3,677,400

und kommen in wenigen Monaten zur **sicheren** Entscheidung.

Es werden nur Gewinne gezogen und darunter bilden nachstehende Summen Haupttreffer-Chancen: 250,000. 200,000. 190,000. 170,000. 165,000. 162 000. 160,000. 158,000. 156,000. 155,000. 153,000. 152,000. 100,000. 50,000. 40,000 25,000. 20,000. 15,000. 12,000. 11,000. 10,000. 8000. 6000. 5000. 3000. 2000. 1000. 500 rc.

Schon am 20. und 21. Oktober 1869 finden die nächsten Gewinnziehungen statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Staatsloos nur Thlr. 2. —
1 halbes od. $\frac{1}{4}$ „ „ „ 1. —

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir bitten, obige Loose **nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen,** sondern Jedermann erhält von uns **die Original-Staats-Loose selbst in Händen.** Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter **Staatsgarantie** ausbezalt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen im Monat März den größten Preis von 127,000 M. unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ich erlaube mir den Empfang meiner direkt bezogenen

Spanischen & Bordeaux-Weine

ergebenst anzuzeigen. Erstere empfing ich über London und Steamer „Marie", Capt. Wills, letztere über Hull u. Steamer „Milo", Capt. Soulsby.

Rhein-Weine

empfing ich über Holland von Mainz und Laubenheim und empfehle als etwas Vorzügliches

1868. Laubenheimer Rißling.

Ebenso mache ich auf meine **Ungarweine** aus dem berühmten Verschleiß in Jaroksar aufmerksam.

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Um vor Beendigung des Baues mit den älteren Waarenbeständen zu räumen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel noch **bedeutend heruntergesetzt** und empfehle unter Anderm als höchst preiswerth:

carrirte wollene Popeline

in den schönsten **schottischen** Mustern von **6** Sgr. die Elle an,

Plaidstoffe von 10 Sgr. an,

Ripse in großer Auswahl von 10 Sgr. an.

E. Aren, Breitestr. 33.

Leinewand und Wäsche!

ist in größter Auswahl vorhanden und empfehle sämmtliche Gegenstände

zu ungewöhnlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33.

Zu **Ausstattungen** wie **Ergänzungen** im **Haushalt** empfehlen wir unser bestens assortirtes Lager **Schumann'scher und schlesischer Porzellane,** sowie **engl., belg. u. böhmischer Crystall-Glaswaaren** zu den billigsten Preisen.

E. & F. Winguth,

Breitestraße Nr. 6.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze ein

Tuch- und Wollen-Waaren-Geschäft,

Mönchenstraßen- und Kohlmarkt-Ecke, im Hause des Herrn W. Ambach,

eröffnet habe.

Meine seit 14 Jahren in dieser Branche gesammelten Kenntnisse, wie meine Verbindungen mit den leistungsfähigsten Fabrikanten, berechtigen mich zu der Annahme, auch den strengsten Anforderungen genügen zu können und wird dabei mein stetes Bestreben sein, den mich Beehrenden Waaren bester Qualität zu den äußerst billigsten Preisen zu liefern.

Die Anfertigung von Kleidungsstücken übernehme ich auf Wunsch unter Garantie der elegantesten und solidesten Ausführung.

Indem ich mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen halte, zeichne

Stettin, den 30. September 1869. Hochachtungsvoll

A. C. Dominé.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhoff.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten das Bohren oder Graben eines Brunnens wegfallen.

1 Röhrenbrunnen mit Pumpe komplet von 70 Rt. bis 100 Rt.,

dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.

1 Schlagwerk komplet mit allem Werkzeug von 60 Rt. bis 110 Rt.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an

das General-Depôt von Weber & Schultheis in Frankfurt a. M.

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Herbsthüte,

neueste Facon empfiehlt billigst

Auguste Knepel,

gr. Wollweberstraße 53.

Verläumdung.

Die Brenn- und Kitt-Anstalt

befindet sich nach wie vor Jakoby-Kirchhof Nr. 6 parterre.

Eichene Spähne und Stabholzabfälle

verkauft zu herabgesetzten Preisen, um damit zu räumen

August Miller,

vor dem Ziegenthor Nr. 1.

Trockenes Buchen-Klobenholz

bester Qualität, empfehle ab Bahn a 9 Rt. 20 Sgr. pro Klafter frei vor die Thür, sowie alle Sorten trockene Brennhölzer billigst ab Holzhof vor dem Ziegenthor Nr. 1.

August Miller.

Landbrod.

Von dem beliebten

Landbrod aus Schwenenz

erhalte ich jetzt wieder regelmäßige Zusendungen und empfehle ich dasselbe bestens.

Louis Rose,

Breite- u. gr. Wollweberstr.-Ecke 68.

C. Gredsted,

Commissions-, Speditions-, Agentur- und Incasso-Geschäft.

Aarhuus.

Neue italien. Macronen, frisch. geräuchert. Lachs

empfing

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Der **Bockverkauf** in der Negrettistammheerde zu **Gersin** bei **Bublitz** beginnt am **9. Oktober.**

v. Kameke.

Keine neuere Erfindung macht gegenwärtig ein größeres und allgemeineres Aufsehen, als die patentirten transportablen Röhrenbrunnen nach dem Systeme Norton-Schulhoff. Diese so einfachen und verbesserten Brunnen, welche den amerikanischen weit vorzuziehen sind, eignen sich ganz besonders für landwirthschaftliche Zwecke, Oekonomien, Bierbrauereien, Gärtnereien, beim Tabaks- und Rübenbau und können überall als Zierde in Gärten, Park- und öffentlichen Anlagen, als auch mit ausgezeichnetem Erfolg für den Hausgebrauch verwendet werden. Mittels eines einfachen Ramm-Apparates werden die Röhren eingetrieben, diese Manipulation und der Apparat ist so einfach, daß selbst der unerfahrendste Laie nach einer jedem Brunnen beigegebenen gedruckten Instruktion dieses im Ganzen ¾ Stunde in Anspruch nehmende Experiment besorgen kann. Mit derselben Leichtigkeit können die Röhren wieder heraus gezogen — — und an einem andern Platz neu eingeschlagen werden. Hierin sind diese Brunnen schon allen andern vorzuziehen, insofern das kostspielige und gefährliche Graben wegfällt, das Wasser gegen den Luftzutritt und namentlich den Zufluß nachtheiliger Substanzen geschützt ist und sehr rein und besonders frisch zu Tage gefördert wird.

Wir verfehlen nicht unsern Leser auf diese Brunnen aufmerksam zu machen, da wir dieselben als eine segensreiche und wichtige Erfindung begrüßen. — Ein General-Depôt befindet sich in Frankfurt a. M. bei Herrn Weber & Schultheis.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 30. September.

Kabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Freitag, den 1. Oktober 1869.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des S. Camerano, von Heinrich Proch. Musik von Joseph Verdi.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U, 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.